

SCHNEIDER REINHARD, *Wie Gott uns liebt* (160.) Miriam-Verlag, Jestetten 1981. Kart. DM/Fr. 7.80, S 62.40.

SCHWEIZER HARALD, *Metaphorische Grammatik*. Wege zur Integration von Grammatik und Textinterpretation in der Exegese. Münchner Univ.-Schriften; Arbeiten zu Text und Sprache im AT, 15. Bd. (348.) Eos-Verlag, St. Ottilien 1981. Kart. DM 38.-.

STUBHANN MATTHIAS, *Der Christus Jesus*. In der Gesamtschau eines Bibelwissenschaftlers. (612.) Pustet, Salzburg 1981. Edelpappband S 690.-; DM 98.-.

STUHLMACHER PETER, *Versöhnung, Gesetz und Gerechtigkeit*. (320.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1981. Kart. DM 29.80.

VOGTLE ANTON, *Das Buch mit den sieben Siegeln*. Die Offenbarung des Johannes in Auswahl gedeutet. (188.) Herder, Freiburg 1981. Kart. DM 22.-.

WHITESIDE ANDREW G., *Georg Ritter von Schönerer*. Alldeutschland und sein Prophet. (344.) Styria, Graz 1981. Leinen S 390.-; DM 55.-.

WOJTYLA KAROL, *Quellen der Erneuerung*. Studie zur Verwirklichung des Zweiten Vatikanischen Konzils. (368.) Herder, Freiburg 1981. Kln. DM 45.-.

ZIEGLER ADOLF WILHELM, *Ein Werk des Friedens*. Erinnerungen an die Militärseelsorge 1939-1945 in einem Gefangenenerlager. (284 + 12 Abb.)ewel-Verlag, München 1979. Efa1in DM 22.-.

## HERAUSGEBER

AURELIUS AUGUSTINUS, *Der Gottesstaat*; lateinisch-deutsch, eingeleitet und übersetzt von Carl Johann PERL, Register von Johann GÜTTE. (Bd. 1 XLII + 989; Bd. 2 XIV + 982.) Schöningh, Paderborn 1981. Geb. in Kassette DM 198.-.

HORSTMANN JOHANNES, *Erfolgreiche - nicht erfolgreiche Gemeinde*. Zur „Erfolgskontrolle“ pastoraler Tätigkeit. Schriftenreihe der Kath. Akademie Schwerte. (166.) Schöningh, Paderborn 1981. Kart. DM 15.80.

JEREMIAS JÖRG / PERLITT L. LOTHAR, *Die Botschaft und die Boten*. Festschrift für Hans Walter Wolff. (IX + 426.) Neukirchener-Verlag, Neukirchen-Vluyn 1981. Ln. DM 68.-.

KATHOLISCHE SOZIALAKADEMIE ÖSTERREICH, *Broschüre „Soziale Gerechtigkeit. Eine Orientierungshilfe für Christen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik“*. (43.) S 25.-; DM 3.50. Arbeitsmappe „Testbögen zur Broschüre“, S 15.-; DM 2,20. Arbeitsmappe „Didaktische Modelle zur Broschüre“, S 15.-; DM 2.20.

KILIAN RUDOLF / FUNK KLEMENS / FASSL PETER, *Eschatologie. FS für Engelbert Neuhäusler*. (333.) Eos-Verlag, St. Ottilien 1981. Kln. DM 29.80.

LEIDL AUGUST, *Ostbairische Grenzmarken*, Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde. (162 + 20 Bildtafeln.) Bd. XXIII/1981. Verein für Ostbairische Heimatforschung, Passau 1981. Kart. DM 28.-.

PICHLER ISFRIED H., *Schlägl in Dichtung und Literatur*. (Schlägler Schriften 7) (336.) ÖÖ. Landesverlag, Linz 1981. Geb.

SCHWENGEL GEORGIUS, *Propago Sacri Ordinis Cartusienensis per Germaniam*. Pars I: de Provincia Alemaniae superioris et domibus Poloniae. (Analecta Cartusiana 90; 3, hg. v. HOGG JAMES) (480.) Institut für Anglistik und Amerikanistik, Salzburg 1981. Brosch.

STEINER JOSEF, *Wenn wir beten: Vater unser*. Gemeindekatechismus I. (96.) Herder, Freiburg 1981. Kart. DM 12.80.

Theologische Realenzyklopädie (TRE), Bd. VIII/4-5: *Demut - Dionysius Areopagita*. (318.); Bd. IX/1-2: *Dionysius Exiguus - Ehe / Eherecht / Ehescheidung*. (320.) Walter de Gruyter, Berlin 1981. Kart. je DM 104.-. (Subskr.)

## BUCHBESPRECHUNGEN

### BIBELWISSENSCHAFT AT

GRADL FELIX, *Ein Atheist liest die Bibel*. Ernst Bloch und das Alte Testament. (Beiträge zur biblischen Exegese und Theologie, Bd. 12) (288.) Lang, Frankfurt/M. 1979. Kart. sfr 47.-.

Die von E. Bloch inspirierte Wiederentdeckung der Hoffnungsthematik und ihrer atl. Impulse auch für die Theologie läßt eine bisher fehlende ausführliche Durchleuchtung der Methoden der Bibelrezeption Blochs vom Standpunkt der heutigen exegetischen Methoden begrüßenswert erscheinen. Vorliegende Dissertation (bei N. Fügler) setzt sich eine „kritische Auseinandersetzung mit Blochs Inanspruchnahme und Verwendung des Alten Testaments“ zum Ziel (14). Im Bewußtsein der Schwierigkeiten einer exakten Bestimmung der Aussagen Blochs, die kein System darstellen und in einer Vielfalt literarischer Genera in einer stark expressionistischen Sprache begegnen, versucht T. I: „Der bibeltheologische Aspekt im philosophischen Entwurf Ernst Blochs“ den Hintergrund des Gesamtwerkes zu skizzieren, die Frage nach dem Menschen in seiner Unabgeschlossenheit und die Hoffnung als treibenden Grund dieses Prozesses; von seiner These der Schlußredaktion eines Großteils des AT's durch Esra, gilt Bloch's „detektorische Bibelkritik“ der Erforschung der für ihn allein ursprünglichen biblischen Texte subversiver und revolutionärer Art, die von der priesterlichen Redaktion überdeckt worden sind. Den Hauptteil (II) (39-230) bildet die exegetisch-kritische Stellungnahme zu Blochs bibeltheologischen Ausführungen, in denen jeweils vorerst die Aussagen Blochs dargestellt und dann mit der heutigen Exegese konfrontiert werden. „Heteronomien in der Jahwevorstellung“ verfolgt kritisch Blochs These von einem in sich uneinigen, sich ändernden Gott: die Gegenüberstellung des Deus Creator von Gen 1 als Herrgott mit ersten Durchbrüchen im theokratischen Jahwebild Gen 4,1-16; 22,1-14 und als Höhepunkt Ex 3,14



mit dem genuin biblischen Gott der Zukunft und Hoffnung, der den Exodus aus bisherigen Jahwe-Vorstellungen eröffnet und den Platz für den Menschen an seiner Stelle freimacht. Diesen wachsenden Exodus aus Jahwe entdeckt Bloch in der Funktion der Schlange von Gen 3 (vgl. auch Gen 6,1-14; 11,1-9; 32,23-33), vor allem in der Gestalt des Mose als Schöpfer des Exodusgottes, in den Propheten mit dem Auszug Jahwes in „universal sittliche Vor-sehung“ (161). Bei Job ereignet sich – in 19, 25 als Höhepunkt – der Auszug aus Jahwe selber (199-230), im Begriff „Menschensohn“ der endgültige Einzug des Menschen in Jahwe (223-230).

T. III: E. Bloch als Exeget – Standort und Methode (231-243) deutet an, wie Bloch im Ringen um die Zukunft des Menschen nach dem 1. Weltkrieg die Beziehung zur religiösen und biblischen Symbolwelt fand und durch die Beschäftigung mit Thomas Münzer die sozialrevolutionäre Kraft der Bibel entdeckte.

Ohne Einzelheiten der Kritik Gradls referieren zu können, ist seinem Gesamturteil zuzustimmen: Blochs „Exegese“ verabsolutiert die These einer priesterlichen Redaktion als Festigung priesterlicher Macht. Die exegetischen Methoden dienen ausschließlich zur Aufdeckung der genuin biblischen, d. h. für Bloch antitheokratischen Züge. Am schwerwiegendsten aber ist der Eintrag der Atheismus-These in die Bibel als methodologisches Prinzip, das nicht begründet wird und letztlich die Selbstaufhebung der Bibel zur Folge hat. Das Nebeneinander vor- und unkritischer wie kritischer Methoden überschreitet die Grenzen zur Willkür (241 f).

Sowohl an Bloch als auch atl.-exegetisch Interessierte werden für diese Zusammenschau und Kritik der Aussagen Blochs zum AT dankbar sein. Teil III. 1 (231 ff) hätte man sachlich besser am Beginn unter I und seiner hermeneutischen Bedeutung wegen sogar ausführlicher erwartet. Das Material der historisch-kritischen Exegese zu den von Bloch herangezogenen atl. Texten ist fleißig und reichlich präsentiert.

Die lesenswerte Konfrontation mit Blochs Lektüre des Alten Testaments stellt wissenschaftlicher und kirchlicher Exegese die Frage nach ihrer Offenheit für Impulse der Bibel im Heute; sie fordert aber auch nicht wenige un- und vorkritische Ansätze gegenwärtiger Bibellektüre zur Offenheit für das Ganze der Bibel.

Graz

Johannes Marböck

MOSIS RUDOLF, *Das Buch Ezechiel*. Teil I: Kap. 1,1-20,44. (Geistliche Schriftlesung, hg. v. Eising/Lubczyk 8/1) (270.) Patmos, Düsseldorf 1978. Ln. DM 23,80.

Das Ezechielbuch, fast durchwegs im „Ichbericht“ stilisiert, beeindruckt besonders durch die „Wortereignisformel“ „Das Wort des Herrn erging an mich.“ u. ä. und durch die unentwegt wiederholte Selbstbetonung Jahwes „Ich bin Jahweh!“ Diese Formel will aber nicht als Stimme eines göttlichen Diktators aufgefaßt sein, sondern vielmehr als die des Vaters, der seinen ver-

lorenen Sohn auch in der Verbannung nicht im Stiche läßt, sondern ihm Führung und Erziehung angedeihen lassen möchte. (25) Nach einer kurzen und guten Einführung (7-25) bringt Blatt 27 eine Übersicht mit sehr treffenden, zum Hinhörenden zwingenden Titelfolgen.

In der Übersetzung und Erklärung weiß Mosis die grandiosen Visionen in ihrer ursprünglichen Farbigkeit wiederzugeben und teilweise unerhört neu aufleuchten zu lassen. Weil Ezechiel in Babylon wirkt, hat auch in der Formung des kasuistischen Rechts der Stil Hammurapis mitgewirkt. Bei Hammurapi stereotyp die Wendung: Schumma awilum = wenn ein Mann; – si quis. Mosis übersetzt: „Gesetzt den Fall“, oder „Wenn ein Mann“ (211).

Hingewiesen soll noch sein auf das Rebholzkapitel Ez 15. Es geht da um die einzigartige, einmalige, unaustauschbare Berufung Israels. Der Weinstock hat die Aufgabe, Trauben zu tragen; tut er das nicht, ist sein Dasein verfehlt. Wenn Obstbäume kein Obst tragen, ist wenigstens das Holz zu verwenden. Das Weinrebenholz taugt zu nichts. So ist es auch einmalige Sendung Israels, der Menschheit den edlen Wein der Offenbarung zu schenken. Einen „Ersatzberuf“ gibt es hier nicht. Entweder Trauben oder das Feuer. Möchte doch dieser Gedanke seelenstärkend bei geistlichen Berufungen mitwirken. Dem Verfasser des Kleinkommentars und dem Verlag gebührt Anerkennung und Dank.

Linz

Max Hollnsteiner

WITZENRATH HAGIA, *Süß ist das Licht . . .* Eine literaturwissenschaftliche Untersuchung zu Kohelet 11,7-12,7. (Münchener Universitätschriften, hg. v. W. Richter, Bd. 11) (60.) EOS-V., St. Ottilien 1979. Kart. DM 15.-.

H. Witzernath OSB ist bereits durch literaturwissenschaftliche Studien zu Ruth und Jona hervorgetreten. Die Erprobung der Methode von W. Richter an einem der schönsten Texte des faszinierenden Buches Kohelet bietet wiederum eine überaus sorgfältige, wenn auch z. T. mühsam zu lesende Beschreibung des Textes in der Vielfalt seiner Aspekte (Gliederung – sprachliche Struktur – Aufbau – Semantische Felder, Redeleitwörter, geprägte Sprachen, Bilder – literarisches Kunstwerk).

Hervorgehoben seien die Bemerkungen zu Koh 11,7-12,7 als Rede mit dem Anliegen der Vermittlung einer positiven Sicht des Lebens (29-36); der Exkurs zu Koh 3,19ff u. 12,7, in dem Koh gegenüber neuen Vorstellungen von einem Aufstieg der Seele an der Sicht der Rückkehr der ruah zu Gott (mit Auslöschen der Existenz des Ich) festhält (vgl. Ps 104,29) (40-44). Nach den Ausführungen zum Bild vom Haus (44-50) in Weiterführung von Loretz wird die Koheletexegese wohl von der beliebten allegorischen Deutung von 12,2-6 auf einzelne Gebrechen des alternden Menschen Abschied nehmen müssen wie auch M. Gilbert in seiner Darlegung auf dem Kongreß der IOSOT (Wien 1980) gezeigt hat. Koh 12,2-6 ist Teil der großartigen dichterischen